

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Beichäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 160.

29. Jahrgang.
Freitag, den 12. Juli

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die nächste Aufnahme von Jöglingen in die königliche Unteroffizier-Schule zu Marienberg soll am 1. Oktober d. J. stattfinden. Die Anmeldungen hierzu haben im Laufe des Monats Juli durch persönliche Vorstellung des Aspiranten bei dem Bezirks-Kommando seines Aufenthaltsorts oder bei dem Kommando der Unteroffizier-Schule zu erfolgen, bei welchen Behörden auch das Nähere bezüglich der Aufnahme-Bedingungen etc. zu erfahren ist. Bemerkenswert ist noch, daß die betreffenden Aspiranten mindestens 14 Jahre alt und konfirmiert sein müssen, bez. das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben dürfen und daß die gesamte Erziehung der Jöglinge in der Unteroffizier-Schule unentgeltlich geschieht.

Dresden, den 22. Juni 1889.

Kriegs-Ministerium.
v. Fabricé.

Tagesgeschichte.

Da nach neueren Bestimmungen alle im kgl. sächsischen Armee-Korps eintretenden Einjährig-Freiwilligen bei zwei Regimentern untergebracht werden, sind die betreffenden Truppenteile, das 1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100, und das 7. Infanterieregiment Nr. 108 mit einer hohen Anzahl solcher auf Beförderung Dienender versehen; allein die Frühjahrseinstellung dürfte nach den bisherigen Erfahrungen auf 3—400 Köpfe zu schätzen sein; dazu kommt noch eine zweite Quote am 1. Oktober. Da hiernach leicht Ueberlastungen einzelner Abteilungen vorkommen können, erscheint eine Verlegung von Freiwilligen, welche bisher nie vorkam, für die Zukunft nicht ausgeschlossen.

Man hat jetzt häufig Gelegenheit, zu beobachten, wie Hunde, die vor Handwagen eingespannt sind, vergeblich, wenn sie rasten, mit langausgestreckter Zunge nach einem Tropfen Wasser lechzen, oder sobald es ihnen gelingt, in die Röhre der Rinnsteine zu gelangen, gierig deren schmutziges Wasser schlürfen. Wie man den Vögeln im Winter Futterplätze bereitet, so sollte man doch auch für die Hühner, diese treuen Gehäusen der gewerblichen Arbeit, sorgen. Auf jedem Hundefuhrwerk müßte sich ein Gefäß befinden, das den Hunden zur Stillung ihres Durstes mit Wasser gefüllt vorgelegt werden kann. Dies fordert einfach das menschliche Mitgefühl, ganz abgesehen davon, daß auch die Gefahr des Ausbruchs der Tollwut nahe liegt, wenn dem unter der Arbeitslast und Hitze leidenden Tiere nicht sein Recht wird.

Folgende Curiosität für Jagdsfreunde und andere wird aus Ruppertsdorf mitgeteilt. Im Jagdbezirk der Hagener Forst wurde dieser Tage ein Rebhühnerneist mit 24 Eiern überhauen, von welchem eins entpöht war. Das alte Huhn ließ sich den ganzen Tag nicht wieder sehen. Als der Mittag herankam, wurde noch einmal nach dem Neste gesehen. Da waren zum Erstaunen aus der Hälfte von den Eiern junge Hühner zur Welt entsprossen. Den andern Morgen früh hat das alte Huhn sämtliche Junge entführt. — Ferner wurde ein Fasanenneist mit 9 Eiern gefunden. Die Eier wurden einem Haushühner untergelegt, welches acht junge Fasanehühner ausgebrütet hat, die sich sämtlich wohl befinden.

Die Buche soll, vielfachen Wahrnehmungen zufolge, weniger vom Blitze getroffen werden, als die Eiche. In Bezug darauf schreibt der Lehrer Widert zu Bischofsheim in den „M. N.“: „Wir möchten die die Blitzgefahr abwende Eigenschaft der Buche in der Behaarung und Bewimperung ihrer Blätter suchen. Die Blitzgefahr der Waldbäume ist abhängig von der relativen Höhe, von dem durch größeren und geringeren Saftreichtum bedingten Lei-

Bekanntmachung.

Nachdem die Eröffnung der Betriebsstrecke Stollberg-Zwönitz auf den 15. d. festgesetzt worden ist, wird Sonntag, den 14. d. vormittags 9 Uhr ein unentgeltlicher Festzug von Stollberg nach Zwönitz abgehen. Es soll in Zwönitz vormittags nach 10 Uhr ein Frühstück, in Stollberg nachmittags 2 Uhr ein Festessen (Bedeck 2 M.) stattfinden. Alle hiesige Bewohner, welche sich an diesem Festzuge und dem Festessen beteiligen wollen, werden ersucht, dies bis Freitag nachmittags 5 Uhr in unserer Ratsexpedition anzumelden.

Lichtenstein, den 11. Juli 1889.
Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

finden unter Leitung des Gendarmerie-Oberinspektors Herrn Major von Hengendorff aus Dresden auf hiesiger Schützenplage die Zielschießübungen mit dem neuen Revolver für die Obergendarmrie statt. An denselben beteiligten sich außer Herrn Kreisobergendarm Rathe aus Zwönitz auch sämtliche Obergendarmen aus der Kreishauptmannschaft. Es wurde von verschiedenen Entfernungen aus auf Stand- wie auf Zugscheibe geschossen, und es sind die Resultate mit der neuen Waffe und die Treffsicherheit derselben als ganz vorzügliche zu verzeichnen.

Herr Stadtrat Staus in Glauchau hat der Stadtgemeinde daselbst die Summe von 6000 Mark zur Begründung einer Sammelkasse für den Bau einer evangelischen Kirche des Wehredits zur Verfügung gestellt.

Waldenburg, 10. Juli. Zum Besuch am Fürstl. Hofe traf ferner hier ein die Gräfin Marie zu Münster aus Moritzburg. — Der vor einiger Zeit beim Spielen mit einem Gewehr durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzte Knabe des Herrn W. hier selbst befindet sich glücklicherweise auf dem Wege der Besserung und ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe vollständig wieder hergestellt wird. Das Gehirn scheint nicht verletzt zu sein, vielmehr ist anzunehmen, daß die Kugel sich an einer noch nicht bekannten Stelle im Knochen festgesetzt hat.

Am Sonntag abend gegen 6 Uhr erkrankte in der Rutbe in Rochsburg der 8jährige Sohn des dortigen Einwohners Lohse beim Baden.

Der Fahrplan für die voraussichtlich am 15. Juli zur Eröffnung kommende Eisenbahnlinie Stollberg-Zwönitz weist in jeder Richtung 3 regelmäßig täglich verkehrende Züge und einen Sonntagstrazug auf. Die Verkehrszeiten dieser Züge sind folgende: ab Stollberg 5 Uhr 5 Min. früh, in Zwönitz 5 Uhr 53 Min., ab Zwönitz 6 Uhr 20 Min. früh, in Stollberg 7 Uhr 8 Min., ab Stollberg 8 Uhr 51 Min. vorm. in Zwönitz 9 Uhr 33 Min., ab Zwönitz 12 Uhr mittags, in Stollberg 12 Uhr 48 Min., ab Stollberg 3 Uhr 5 Min. nachm., in Zwönitz 3 Uhr 59 Min., ab Zwönitz 5 Uhr 30 Min. nachm., in Stollberg 6 Uhr 12 Min. Der Extrazug an Sonn- und Festtagen geht 8 Uhr 5 Min. abends in Stollberg ab und kommt 8 Uhr 47 Min. nach Zwönitz, von wo der Rückzug 9 Uhr 30 Min. abends abgeht, welcher dann 10 Uhr 12 Min. in Stollberg eintrifft. Sämtliche Züge halten in Oberdorf-Bentha und Affalter. Der erste Zug von Stollberg nach Zwönitz hat in Zwönitz direkten Anschluß an die 6 Uhr 12 Min. früh nach Aue und 6 Uhr 11 Min. nach Thalheim-Chemnitz abgehenden Züge, der zweite Zug gleicher Richtung (8 Uhr 51 Min. vorm. ab Stollberg) hat in Stollberg direkten Anschluß an die 7 Uhr 15 Min. vorm. von Wästenbrand und 7 Uhr 50 Min. vorm. von St. Egidien abgehenden Züge und in Zwönitz Anschluß

lungsvermögen und von der elektrischen Spannung. Während die Eiche kahle Blätter hat, sind diejenigen der Rotbuche am Rande reich bewimpert und an den Stielen und Nerven mit Seidenhaaren besetzt. Diese Haare lassen unserer Ansicht nach eine starke elektrische Spannung in der Rotbuche nicht aufkommen, indem sie als unzählige Spitzen, die sich während eines Gewitters in dem Baume etwa sammelnde Elektrizität zum großen Teil ausströmen. Zu dieser Ansicht wurden wir gebracht durch das Verhalten der langen, reich behaarten Grammen des zu trockenen Strängen belichteten Federgrases (Stipa pennata), das wir statt Schlaggoldes zu Du Fay's Versuch gebrauchten. Fast zur Gewißheit wurde uns die oben ausgesprochene Vermutung, nachdem wir mit Eichen- und Rotbuchen-zweigen selbst Versuche gemacht hatten. Abwechselnd auf den Kondaktor einer Elektrifiziermaschine gesteckte Eichen- und Rotbuchenweige, durch eine gleiche Zahl Umdrehungen elektrifiziert, zeigten sowohl an den so gleich, als auch an den nach bestimmten Zeiträumen durch einen Ueberträger entnommenen Elektrizitätsmengen, daß die Spannung im Eichenzweig eine doppelt so große war und sich auch längere Zeit erhielt, als in dem Rotbuchenzweig. Ein einzelnes dem Kondaktor aufgestecktes Blatt der Rotbuche verminderte die Spannung desselben um eine bestimmte Menge in kürzerer Zeit, als ein aufgestecktes Eichenblatt. Nach den Ergebnissen dieser Versuche möchten wir unsere Ansicht dahin zusammenfassen: Bäume mit behaarten oder bewimperten Blättern sind unter übrigens gleichen Umständen der Blitzgefahr weniger ausgesetzt, als solche mit kahlen Blättern, darum die Rotbuche weniger als die Eiche. (Trotzdem möchten wir die alte Volksregel doch nicht in den Wind geschlagen wissen, sich beim Gewitter nicht unter einen Baum zu stellen, zum Schirm gegen den Regen, also auch nicht unter eine Rotbuche.)

Eine angenehme Neuerrung für Radfahrer hat die diesjährige Reise-Saison gebracht. Fahrräder galten bisher nicht als Passagier-Gepäck, was ihren Transport kostspielig machte. Von jetzt an haben Fahrräder Anspruch auf Freigepräg, Dreiräder bis zum Gewicht von 20 Kilo.

Heinrichsort. Am 11. Juli früh in der achten Stunde entlebte sich der im 26. Lebensjahre stehende Strumpfwirker und Restaurateurssohn Paul Forbrig von hier. Die Motive zu der That sind noch unbekannt.

Delsnitz i. E. 10. Juli. Montag abend trat die Bäckermeistersehefrau G. auf ein im Neubau eingebautes Kellergewölbe, welches die Frau jedoch nicht trug und insolge dessen durchbrach. Die Bedauernswerte hat sich hierbei den linken Fuß ausgerenkt und außerdem auch noch den einen Fußgelenkknöchel gebrochen.

Glauchau, 10. Juli. Gestern und heute

H. F. Rehner in
antor und Ruffdir.
- Frau Louise Gelbe
b. Glauchau. — Dr.
Hörter.

enstein.
s 20 Grab R.

opfmarkt.

Westen

fürzester

opfmarkt.

Lichtenstein.
abend 8 Uhr
ammlung.
Direktorium.

verein.

abend 1/29 Uhr im

mlung.

heinen bittet

d. B.

Lichtenstein.

end lobet zu

äfeulchen

Landmann.

achtfest,

äter frische Würst

nam Körbe.

ion.

. Juli, sollen von

Daufe der Frau

de Bachgasse, ver-

tegegenstände,

andwerkzeuge,

en sofortige Bar-

den.

mit Laden

vom 1. Oktober

ren in der Exped.

üffel

verloren worden.

ächter wird gebeten.

Gerber

in 60. Wiegenfeste

ndes Hoch, daß

ge Lieber erklingen

ein langes Leben,

zum Westen geben!

nk für Sachsen

(Hj. 4. K. Baig Albert.

CHEMNITZ,

Langstr. 30.

edition

Pachzollschriften,

der. Grasso Auf-

schalt. Prospekt

gratis.

higt gratis.

h-Bureau.

Alle Anzeigen vor-

gen und Unwan-

seren aller Art

Discution und

Carl Matthes

nach Aue und Thalheim-Chemnitz durch die 9 Uhr 36 Min., bezw. 9 Uhr 46 Min. von dort abgehendenzüge. Der dritte Zug gleicher Richtung (3 Uhr 5 Min. nachm. ab Stollberg) schließt in Stollberg an den 1 Uhr 15 Min. mittags von St. Egidien abgehenden Zug und in Zwönitz an den 4 Uhr 6 Min. nach Aue abgehenden Zug direkt an. Der Sonntagzug gleicher Richtung (8 Uhr 5 Min. abends ab Stollberg) findet in Zwönitz Anschluss nach Aue und Thalheim-Chemnitz durch die 8 Uhr 53 Min., bezw. 9 Uhr 27 Min. abends von dort abgehendenzüge. In der andern Richtung hat der erste, 6 Uhr 20 Min. früh von Zwönitz nach Stollberg abgehende Zug in Zwönitz Anschluss an die 6 Uhr 11 Min. von Aue und 6 Uhr 12 Min. von Chemnitz-Thalheim ankommenden und in Stollberg Anschluss an die 8 Uhr 58 Min. nach St. Egidien und Wüstenbrand abgehendenzüge. Der zweite Zug gleicher Richtung (12 Uhr mittags ab Zwönitz) hat direkten Anschluss von Aue durch den 11 Uhr 17 Min. dort abgehenden Zug, sowie in Stollberg Anschluss nach St. Egidien an den 1 Uhr 28 Min. von Stollberg abgehenden Zug. Der dritte Zug dieser Richtung (5 Uhr 30 Min. nachmittags ab Zwönitz) hat in Zwönitz Anschlüsse an die 4 Uhr 50 Min. nachmittags von Aue und 3 Uhr 45 Min. nachmittags von Thalheim abgehendenzüge und in Stollberg an einen 6 Uhr 17 Min. von da nach St. Egidien abgehenden Zug. Der Sonntagzug (9 Uhr 30 Min. abends ab Chemnitz) schließt in Zwönitz an die 8 Uhr 30 Min. abends von Aue und 8 Uhr 29 Min. abends von Thalheim abgehendenzüge an. Die auf den Linien Stollberg-St. Egidien und Chemnitz-Aue aus Anlass der Eröffnung der neuen Linie eintretenden Fahrplanänderungen haben wir bereits mitgeteilt.

— **Se. Maj. der König** begibt sich nächsten Freitag nach Leipzig, um daselbst der Aufführung des Festspiels „Konrad von Wettin“ beizuwohnen. Die Rückkehr nach Dresden bez. Willnig erfolgt nach Schluss der Aufführung.

— Ein Dienstmädchen sollte ein Schock Eier kaufen, handelte aber von dem Preise 10 Pfennige ab und behielt dieselben für sich. Der Dienstherr erfuhr dies und stellte Strafantrag wegen Betruges. Die Angeklagte legte ein reumütiges Geständnis ab und hatte es ihrer Jugend zu danken, daß sie mit 3 Mark davon kam. Immerhin ist sie wegen Betruges bestraft worden.

— **Mittweida.** Vor einiger Zeit wurde ein Fremder in Königshain begraben, dessen Papiere vollständig in Ordnung waren, die ihn als einen gewissen Gundermann legitimierten. Als solcher wurde er denn auch in das standesamtliche Sterberegister eingetragen. In den letzten Tagen erhielt die Ortsbehörde jedoch die Mitteilung, daß Gundermann gar nicht tot ist, sondern wegen unverbesserlich lieberlichen Lebenswandels der Landespolizeibehörde überwiesen werden soll. Die Personalien des lebenden Gundermann stimmen auf's Haar mit denen des Begrabenen überein, und ersterer, der lebende Gundermann, wehrt sich ganz energisch gegen das Ansinnen, daß er bereits begraben sein soll. Die Papiere, welche anscheinend dem Toten gehörten, sind Eigentum des Lebenden, darüber kann kaum ein Zweifel herrschen. Wer aber war der Begrabene? Die Frage wird wohl ein ungelöstes Rätsel bleiben.

— **Frankenberg, 9. Juli.** Von Mund zu Mund ging vorgestern gegen Abend die Nachricht, so schreibt das „Frankenberger Tagebl.“, daß in der Nähe von München ein Eisenbahn-Unfall erfolgt sei, bei welchem nach einer bei Zigarrenfabrikant

Heino Koentsch eingegangenen Depesche dessen Bruder, nebst seiner Gattin getötet sei. Das Ehepaar Koentsch — daselbe hinterläßt vier Kinder im Alter von 8, 13, 18 und 19 Jahren — war am Sonnabend nachmittags, nachdem es seine zwei jüngsten Kinder im Alter von 13 bez. 8 Jahren ihren Frankfurter Anverwandten übergeben hatte, mit dem Dresden-Hof-Münchner Schnellzug abgereist, und zugleich noch drei Ehepaare aus Eisenstock, um gemeinsam eine Erholungsreise nach der Schweiz anzutreten. Frau Oberzolinspektor Junge aus Eisenstock, welche der Familie Koentsch in Frankenberg von München aus die Schreckensbotschaft zugehen ließ, ist die einzige am Leben gebliebene Person von vier durch Freundschaft verbundenen Ehepaaren, welche tags zuvor ausjogen, um nach Veruskerfüllung in den Bergen der Schweiz Erfrischung und neue Lebenskraft zu erholen!

— **Gelenau, 10. Juli.** Vor einigen Tagen trat in Herold bei einem Gastwirt ein Unbekannter auf, welcher sich als Landschaftsmaler von der Maler-Akademie in Düsseldorf ausgab und sich hier einmietete. Auf dessen Angabe, die Malutensilien befänden sich noch in einem Gasthause in Annaber, reiste der Wirt aus Herold ab, um die gedachten Gegenstände zu holen. Während der Abwesenheit des Gastwirtes hat sich nun der Unbekannte früh gegen 8 Uhr unter dem Vorwande, einen Brief nach der Post zu geben, unter Zurücklassung seiner Beschildung entfernt. Der Unbekannte war von mittlerer, schwächlicher Statur, ungefähr 30 Jahre alt, trug dunklen Anzug und Brille und sprach württembergischen Dialekt.

— **Aus Oberfrankenhein, 8. Juli.** Dem an einem Sandhaufen spielenden 4 Jahre alten Knaben des Gutsbesizers B. Müller sprang plötzlich ein alter Warden an den Leib, der sich an dem Kinde so verbissen hatte, daß er am Leibe desselben getötet werden mußte.

§ **Altenburg.** Das Befinden des durch einen Raubanfall verletzten Buchhändlers Diez war in der Nacht zum 9. Juli kein günstiges; es trat heftiges Wundfieber ein, jedoch schienen die Verletzungen glücklicherweise nicht lebensgefährlicher Natur zu sein. Was nun Drog anlangt, der durch die Gegenwehr des Diez zur Flucht genötigt worden war, die er ohne Hut und Stock ausführte, so ist derselbe zunächst nach dem Gasthof „zum Bär“ gelangt. Hier hat er sich vom Oberkellner einen Hut geborgt, und zwar unter dem Vorgeben, er sei unter eine Spielergesellschaft geraten, die ihm alles Geld abgenommen, er habe nun seinen Hut dort zurückgelassen und sei entflohen. Wahrscheinlich ist Drog dann nach Oberböbla zu gegangen, wo er am Nachmittag des 8. Juli gesehen worden ist. Nach der Vollführung des Attentates wurden durch Polizeikommissar Beckert umfassende Maßregeln zur Ergreifung Drog's angeordnet, die auch rasch ein günstiges Resultat herbeigeführt haben. Es war seitens des Inspektors Beckert richtig vermutet worden, daß Drog, ehe er eine weitere Flucht unternehmen würde, nochmals seine Brant in Gößnitz sehen wolle, und wurde infolgedessen deren Wohnung polizeilich überwacht. In der Nacht zum 9. Juli, 1/2 Uhr ertönte denn auch an dem betreffenden Hause in Gößnitz ein Pfeifen, welches Drog's Brant aufmerksam auf diesen machen sollte, aber unmittelbar darauf ward er von einem der Sicherheitsbeamten gepackt. Es gelang Drog zwar, sich loszureißen, da die ihn greifende Hand nur den Rock gefaßt hatte, aber als er sich zur Flucht wandte und um das Haus eilen wollte, wurde er von einem zweiten hier postierten Beamten ergriffen und verhaftet. Am Morgen des 9. Juli ist der Verbrecher

in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden und sieht nun seiner Bestrafung für seine verabscheuungswürdige That entgegen. Erwähnt sei noch, daß zwischen Diez und dem Drog keine nähere Bekanntschaft bestanden hat, diese rührt nur daher, daß Diez im Gölitz'schen Geschäft, in welchem Drog bis vor einigen Tagen in Stellung war, öfter Zigarren gekauft hat.

§ **Berlin, 10. Juli.** Am heutigen Jahrestage des Treffens bei Riffingen legte die Kaiserin in Riffingen Kränze auf die Gräber der Gefallenen nieder. — Am 17. Juli trifft die Kaiserin mit den Prinzen auf Wilhelmshöhe ein, wo die Prinzen mehrere Wochen verbleiben werden. — Ueber die Einnahme Pangani's berichtet der „New-York-Herald“: Pangani sei vorgestern von 5 deutschen Kriegsschiffen beschossen worden. Nach dem Bombardement des Ortes habe Wisemann seine ca. 1000 Mann zählenden Truppen, welche durch 400 Matrosen verstärkt wurden, gelandet. Bei der Landung seien zwei Boote verloren gegangen. Die Araber und die Eingeborenen hätten die Stadt verlassen, welche von den Deutschen ohne Verlust genommen wurde. — Die Militärpersonen, die bei der Prüfung und Einführung des von Prof. Geißler erfundenen verbesserten Pulvers für die Artillerie beteiligt waren, haben namhafte Dotationen als Staatsbelohnung erhalten. — Frankreich trat nach längerem Zögern endlich der Brüsseler Afrika-Konferenz bei.

§ Es steht fest, daß der Kaiser mit seiner Gemahlin an den Hochzeitsfeierlichkeiten des Kronprinzen von Griechenland in Athen teilnehmen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, wenn auch vielleicht wenig wahrscheinlich, daß an den Besuch von Athen sich ein solcher von Konstantinopel anschließt. — Die Prinzessin Sophie von Preußen hat als Mitgift zwei Millionen Mark erhalten. — Wie aus Riffingen berichtet wird, erschien dort der Kronprinz Wilhelm zum ersten Male öffentlich zu Pferde und ritt um die Saline.

§ Mitglieder des deutschen Bundesrates haben, so schreibt die R.-Z., auf Anfrage den Beginn der nächsten Reichstags-session für Ende Oktober als wahrscheinlich bezeichnet. Der Bundesrat wird bereits Ende September wieder zusammenkommen, um alsdann sofort in Beratung der Frage des Ersases für das Sozialistengesetz einzutreten.

§ Auf Montag mittag war, dem „L.-Anz.“ zufolge, der Scharfrichter Kraus nach dem Kammergericht in Berlin beschiednen worden. Dort wurde ihm durch den Oberstaatsanwalt von Luck eröffnet, daß man vorläufig von seiner weiteren Thätigkeit als Scharfrichter Abstand nehmen und einen anderen Scharfrichter anstellen werde. Kraus erklärte, daß er auf seine fernere Verwendung als Scharfrichter so wie so nicht gerechnet habe, und gab auf die Frage des Herrn von Luck, was er nunmehr bezimnen werde, die Antwort, daß er die Absicht habe, in Berlin eine Gastwirtschaft zu eröffnen.

§ Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt zu der Sensationsnachricht der „Post“ von der Ermordung eines elfjährigen Knaben durch seine Pflegemutter die Frau eines Berliner Stadtmissionars, sowie zu der Bemerkung, daß ein bekannter Berliner Geistlicher den Knaben seinen Pflegeeltern übergeben, daß alle diese Nachrichten noch unerwiesene Vermutungen seien. Die gerichtlichen Erhebungen werden nachzuweisen haben, was an der Sache wahr ist. Die Staatsanwaltschaft hat auf Grund der umlaufenden Gerüchte die Pflegemutter vorläufig in Untersuchungshaft nehmen lassen.

§ Ein verbessertes Pulver für die Deutsche Artillerie. Man erinnert sich, so schreibt die „Post“, daß, als vor einiger Zeit der bekannte Chemiker Professor Scheibner, obwohl er kein Staatsamt bekleidet, zum

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Nachdruck verboten.)

13

(Fortsetzung.)

Sie lebte ihren Kopf an seine Brust. Sein Herz schlug schnell, aufgeregter — sie hörte es nicht.

Zagelau bildete die Ermordung des jungen Berger das Hauptgespräch in der ganzen Stadt. In den Familien, auf den Bureauz, in den öffentlichen Lokalen, an allen Orten sprach man davon. Der Lote ward in das Haus seines Vaters gebracht und wurde am dritten Tage mit außerordentlichem Aufwand bestattet. Es schien dem Alten einigen Trost zu gewähren, daß er von seinem Reichtum, für den er seinen Erben mehr hatte, so viel als möglich an den Toten wandte.

Das Leichengesehe war ein außerordentlich zahlreiches. Erst jetzt zeigte es sich recht deutlich, wie allgemein geliebt und geachtet der Tote gewesen war. Auch Prell folgte dem Sarge.

Fortwährend beschäftigten sich die Menschen noch mit den Vermutungen, wer der Mörder sei. Das Versprechen des alten Berger, dem Entdecker desselben zehntausend Thaler zu geben, war durch das Gerücht bekannt gemacht, und in mancher Brust mochte wohl die Hoffnung aufgetaucht sein, diese Summe zu verdienen.

Die Polizei entfaltete eine außerordentliche Thätigkeit, dennoch blieben ihre Nachforschungen vergebens. Nach allen Richtungen war sofort telegraphiert, es waren alle Punkte, welche zu der Entdeckung des

Mörders beitragen konnten, mitgeteilt. Die Brieftasche genau beschrieben, die Wertpapiere, die in ihr enthalten waren, die Uhr, die Kette, selbst die rote Ballschleife in der Brieftasche war nicht vergessen; es war noch keine Nachricht eingelaufen, daß dies alles zu irgend einem Erfolg geführt hätte.

Die Polizei hatte nicht einmal einen Verdacht auf irgend eine Persönlichkeit schöpfen können.

Die beiden Holzarbeiter, welche den Toten zuerst gefunden, waren als rechtliche Männer bekannt; außerdem vermochten sie zu beweisen, daß sie am Nachmittag und Abend vor der That und während der Nacht nicht ihr Haus verlassen hatten.

Mehr und mehr gewann die Vermutung Raum, daß der Mörder sofort mit dem Gelde entflohen sei. Es lohnte ja der Mühe, damit nach Amerika, einem andern Lande, zu fliehen. Nach Hamburg, Bremen, und selbst nach England wurden Polizeibeamte geschickt, um dort Nachforschungen anzustellen, denn der alte Berger hielt Wort und stellte jede Geldsumme zur Verfügung.

Täglich kam der Alte zu dem Criminalrichter, Pintus war sein Name, um ihn zu fragen, ob er noch keine Spur entdeckt habe. Dem Richter selbst lag die Sache am Herzen. Sie hatte so allgemeines Aufsehen erregt, man bestürmte ihn von allen Seiten so sehr mit Fragen, daß es eine Gewissens- und Ehrensache für ihn geworden war.

Er hatte alle seine Kräfte bereits erschöpft, er stand ohnmächtig da. Nicht einen einzigen Faden hatte er, den er zu verfolgen vermöchte, an dem er anknüpfen konnte. Da fand, durch Zufall geleitet, ein Polizeidiener in der Nähe des Försterhauses,

welches Hellmann bewohnte, die leere Brieftasche des Ermordeten im Gebüsch. Er brachte sie dem Richter. Dieser hätte laut aufjubeln mögen. Endlich ein Zeichen — eine Spur, mochte sie auch noch so gering sein. Er ließ den alten Berger rufen, dieser erkannte die Tasche als diejenige, welche seinem Sohne gehörte, welche derselbe an jenem Tage bei sich getragen hatte.

Sie mußte schon seit Wochen dort gelegen haben, denn Regen und Luft hatten zerstörend auf sie eingewirkt.

In seinem Zimmer allein, sann Pintus nach, welche Wege er einschlagen, wie er diese Entdeckung weiter benutzen sollte. Wie war die Tasche dorthin gekommen? Die Stelle, wo sie gefunden war, lag von dem Orte ziemlich entfernt, es führte kein Weg von dem Orte zu ihr und doch hatte der Mörder sie sicherlich sogleich nach der That, vielleicht auf der Flucht, in der Eile von sich geworfen, denn er würde sonst sicher einen anderen Ort gewählt haben, um sie zu verbergen — er würde sie vernichtet — verbrannt haben. Eine Menge Vermutungen knüpften sich für den Richter daran, sie alle zerrannen, sobald er sie weiter verfolgte.

Prell trat in diesem Augenblick in Pintus Zimmer — er war der Hausarzt des Richters. Pintus bemerkte ihn nicht sofort, so sehr war er in Gedanken vertieft.

„Ich störe Sie?“ sprach der Doktor ihn begrüßend.

Der Richter sprang auf.

„Nein — nein!“ rief er. „Sie stören mich nur

Geheimen die Presse lung und Artillerie es damals an Militär laß mitunter sind. W. betreffend als Staas § 3 Front. panie des verasme zum Bräu angelangt dierte dar Front zu schaft der zende Leu „Bitte, b von einer Das No suchung geschult. § 2 man fern beiden F gefunden haben, si Anna B Junge, Hauptsch tionstag Landgend zug von Landgeri abgeliefen Mann n gesehen, fast stum erwähnt, bayrische Dienste dienste sondern M. für Dienst, ist der bindung Kohlem erst do Dikswa geleistet, war, ob Die B beamte was ab nicht m Station darunte wird b Bremie Julius Ringe Kranke mählbe Bezirke Bewußt befanbe von G

aus G doch zu „E weder n warf d wissen Sinn brechen und be fragte „ sehen, kann i — seh durch entgeg „Dies rechte „ feinen sie ge dem I „ Ich störe Sie?“ sprach der Doktor ihn begrüßend. Der Richter sprang auf. „Nein — nein!“ rief er. „Sie stören mich nur und f

eingeliefert worden für seine verabschwächt sei noch, ob keine nähere Besichtigung nur daher, daß in welchem Drog bis war, öfter Cigarren

heutigen Jahrestage die Kaiserin in Risikogefahrenen nieder. In mit den Prinzen zogen mehrere Wochen Einnahme Pangani's Pangani sei vorzuziehen beschossen worden. Ortes habe Witzden Truppen, welche den, gelandet. Bei ren gegangen. Die en die Stadt verne Verlust genomouen, die bei der Prof. Geißler erdie Artillerie beteiionen als Staatsrat nach längerem La-Konferenz bei. er mit seiner Gen des Kronprinzen men wird. Es ist leicht wenig wahrtheten sich ein solcher Die Prinzessin gift zwei Millionen gen berichtet wird, m zum ersten Male ie Saline. debrates haben, so Beginn der nächsten als wahrscheinlich reits Ende Septemalsdann sofort in ir das Sozialisten-

„L.-Anz.“ zufolge, Kammergericht in wurde ihm durch den daß man vorläufig harfrichter Abstand ter anstellen werde. rnerie Verwendung erechnet habe, und von Auf, was er wort, daß er die rttschaft zu eröffnen. merkt zu der Sen- Ermordung eines gemutter die Frau wie zu der Bemereiflichter den Anaach alle diese Nachgen seien. Die geschzuweisen haben, Stabsanwaltschaft te die Pflegemutter nen lassen. die Deutsche Artildie „Post“, daß, hemiker Professor unt belleidet, zum

re Briefftasche des te sie dem Richter. gen. Endlich ein uch noch so gering en, dieser erkannte em Sohne gehörte, bei sich getragen

ort gelegen haben, rend auf sie ein- ann Pintus nach, diese Entdeckung die Tasche dorthin gefunden war, lag führte kein Weg e der Mörder sie vielleicht auf der en, denn er würde hlt haben, um sie tet — verbrannt knüpften sich für nen, sobald er sie

blick in Pintus t des Richters. sehr war er in Doktor ihn be- e störten mich nur

Geheimen Ober-Regierungsrat ernannt worden war, die Presse dies mit seinen Verdiensten um die Ermittlung und Prüfung eines verbesserten Pulvers für unsere Artillerie im Zusammenhang gebracht hat. Man hat es damals auffällig befunden, daß nicht gleichzeitig an Militärpersonen, welche bei jenem wichtigen Anlaß mitzuwirken berufen waren, Anerkennungen erfolgt sind. Wir hören nun, daß im vorliegenden Falle der betreffenden Militär-Person eine namhafte Dotation als Staatsbelohnung zu teil geworden ist.

§ Inngolstadt, 8. Juli. Selbstmord vor der Front. Hier erschoss sich der Hauptmann der 5. Kompanie des 1. Pionier-Bataillons, v. Schauensee, vor versammelter Mannschaft. Er ließ die ganze Kompanie zum Brückenschlagen ausrücken. Am Uebungsplatze angelangt, teilte er die Uebungsmannschaft ein, kommandierte dann „Stillgestanden“, trat 15 Schritte vor die Front zurück, verabschiedete sich, und ehe die Mannschaft den Vorgang recht begreifen und der hinzustürzende Leutnant, dem er noch mit der Hand abwinlend ein „Bitte, bitte!“ zurief, es verhindern konnte, sank er von einer Revolverkugel getroffen, leblos zu Boden. Das Motiv wird in einer ehrengerichtlichen Untersuchung wegen Beschimpfung eines Unteroffiziers gesucht.

§ Zu dem Eisenbahnunglück in Bayern erfährt man ferner aus München: Leider soll der Zustand der beiden Frauen aus Eibenstock, deren Männer den Tod gefunden haben, während sie beide Weinbrüche erlitten haben, sich verschlimmert haben. Es sind dies Frau Anna Bayreuther, Oberforstmeisters- und Frau Helene Junge, Golddirektors-Gattin, nun Witwen. Der Hauptschuldige an dem Eisenbahnunglück, der Stationstagelöhner Seidl ist heute früh in Begleitung eines Landgendarm um 6 Uhr 20 Minuten mit dem Postzuge von Dachau hier eingetroffen und wurde an das Landgerichtsgefängnis München II in der Baderstraße abgeliefert. Seidl, etwa 64 Jahre alt, ist ein kleiner Mann mit grauen Haaren, welcher auf jeden, der ihn gesehen, gleichmäßig den Eindruck eines stupiden, ja fast stumpfsinnigen Menschen macht. Es sei speziell erwähnt, daß Seidl, ebenso wie Tausende im bayrischen Verkehrsweesen mit verantwortlichem Dienste betraute subaltern Angestellte, kein Bahnbediensteter und nicht im sogenannten „Statut“ ist, sondern lediglich als „Stationstagelöhner“ mit 1,80 Mk. für den Tag den ihm gerade angewiesenen Dienst, so gut er kann, verrichtet. Wie verlautet, ist der Wechsel immer so gestellt, daß eine Verbindung mit dem Hauptgeleise erfolgt. Einer der Kohlenwagen auf dem Sackgeleise war kurz zuvor erst dorthin gebracht worden. Dabei hatte der Hilfswärter Seidl, dem die Schließung des Sackgeleises, nachdem der Wagen an Ort und Stelle war, obgelegen haben würde, dasselbe offen gelassen. Die Weiche ist nicht verschließbar. Der Aufsichtsbeamte hätte die Weichenstellung kontrollieren sollen, was aber bei dem strengen Dienste desselben einfach nicht möglich ist. Am Sonnabend passierten die Station, wie versichert wird, ungefähr vierzig Jüge, darunter die Berliner Extrazüge. Allgemein anerkannt wird die vortreffliche Funktion der Westinghouse-Bremse. Der verunglückte Weinhändler heißt nicht Julius sondern Klaudius Bachmann und ist aus Rittingen. Der durch Quetschungen verletzte im Krankenhaus München l. d. J. untergebrachte Kunstmühlbesitzer Johann Labenburger von Rennertshofen, Bezirksamt Neuburg a. D., ist gestern wieder zum Bewußtsein gelangt. Wie ferner mitgeteilt wird, befanden sich die sächsischen Familien aus Eibenstock von Hof weg bis Nürnberg im letzten Waggon des

Eilzuges. Der Wagen war aber schon lange im Gebrauch gestanden und daher ausgelaufen, so daß er sehr stark stieß und hierdurch die Reisenden belästigte. Sie ersuchten daher in Nürnberg umsteigen zu dürfen und kamen auf diese Weise in den vorderen Wagen, wo sie sämtlich in so gräßlicher Weise verunglückten sollten.

§ Ein neues schweres Eisenbahn-Unglück wird dem „O. L.“ durch ein Privat-Telegramm des Wiener Korrespondenten signalisiert. Das neue Wiener Tageblatt meldet nämlich, daß am Montag auf der Station Eintrich, unweit Bukarest, infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug auf einen Lastzug aufgefahren sei: Fünfzehn Personen sind hierbei getötet oder schwer verletzt worden: der Heizer hürzte in den Feuerkessel und verkohlte. Der Weichensteller, durch dessen Verschulden der folgenschwere Zusammenstoß erfolgte, ist entflohen.

§ Hauptmann Wigmann hat den besetzten Küsternort Pangani rasch und ohne Verlust in seinen Besitz gebracht. Die Rastung der Araber wurde durch ein Bombardement der Küstengeschütze erschüttert, und dann drangen die schwarzen Soldaten Wigmanns rasch vor und vertrieben die Aufständischen. Die letzteren haben ohne weiteren Widerstand den Rückzug angetreten.

§ Wien, 10. Juli. Das Räuberunwesen in Serbien nimmt erschreckend überhand. § Nachdem von den Jeshitschen Turnern in Prag verschiedene, sehr weitgehende franzosenfreundliche Kundgebungen veranstaltet waren, haben die Behörden nunmehr weitere Demonstrationen entschieden verboten. — Der Arbeiterstreik der Textil-Arbeiter dauert noch immer fort. — Die serbische Regierung hat, wie Wiener Blätter melden, die Bewaffnung des dritten Aufgebots mit alten Waffen angeordnet, um jedem Wiederauftauchen des Räuberunwesens von vornherein vorzubeugen. Nach und nach soll auch eine Nationalmiliz gebildet werden.

§ Der aus der Berliner Antisemitenbewegung aus früherer Zeit her bekannte Dr. Bernhard Förster ist in Paraguay, wo er seit mehreren Jahren Kolonisationsversuche machte, an einem Gehirnschlag gestorben.

§ Paris, 9. Juli. Die Deputiertenkammer nahm das Militärgefeß in der von dem Senate beschlossenen Fassung an. — Die Zahl der Opfer bei der Katastrophe in St.-Etienne beträgt nach der endgültigen Feststellung 208.

§ Bei dem Eiffelturm in Paris sind an Eintrittsgeldern bisher 1 1/2 Millionen Franken eingenommen worden.

§ London, 9. Juli. Im Justizpalast gab es heute eine große Panik. Die „Evening News“, welche gestern das von Zeitungen wiedergegebene Interview mit dem nihilistischen Hartmann veröffentlichten, brachten heute mittag in ihrer ersten Ausgabe einen anonymen Brief, worin ein „Amateur Dynamiter“ mitteilt, er werde bis zum Erscheinen des Briefes im Justizpalast vier Höllenmaschinen legen, deren Uhrwerk auf ein Uhr zum Abfeuern gestellt sein werde. Das Blatt war kaum ausgegeben, als das Publikum aus allen Gerichtssälen flüchtete. Von Scotlandyard kam eine Abteilung Detektives und fand richtig vier Höllenmaschinen, die vorsichtig entfernt wurden. In einer späteren Ausgabe veröffentlicht das genannte Blatt einen weiteren Brief, worin der Schreiber erklärt, die Maschinen wären nur mit Sand gefüllt, er hätte nur zeigen wollen, wie leicht ein wirkliches Dynamitattentat ausführbar sei. Die Polizei verweigert jedoch alle Auskunft und bekräftigt so den Glauben, daß es sich um ein wirkliches Attentat handle.

§ New York, 10. Juli. Furchtbare Regengüsse haben im östlichen Teile des Staates New York großen Schaden angerichtet, Brücken und Fabriken fortgespült. Ein Verlust an Menschenleben ist bisher nicht zu beklagen.

§ Dickens erzählt in seinen Reiseberichten über Amerika, daß es damals in den Vereinigten Staaten Leute gab, welche den Klavierbeinen Hörschen aus Musselin anzogen, und es leben heute noch wohlbedenkende Menschen, die es unanständig finden, wenn man sagt, daß dieser oder jener Stern mit bloßem Auge zu entdecken sei. Das Wort „Bein“ ist unzulässig, man spricht von dem „untern Glied“ und das Beinkleid ist zum „lower garment“, dem untern Kleidungsstück geworden. Man geht nicht zu Bett, sondern man „zieht sich zurück“, und das Schlafgemach wird zum „Privatzimmer“. Eine Dame, welche kürzlich in einem Salon in Philadelphia die Aeußerung that, sie friere im Rücken, erregte damit bei der Wirtin wahres Entsetzen.

§ Das größte Fernrohr der Welt. Als das größte Fernrohr gilt bekanntlich der Riesenteleskop der Vid.-Sternwarte in Californien. Der Optiker Clark, welcher dies Instrument angefertigt, hat es nun unternommen, ein noch größeres und stärkeres Fernrohr herzustellen, welches die Kleinigkeit von einer Million Dollars kosten soll. Die Glaslinse des Teleskops soll einen Durchmesser von 5 Fuß erhalten, und demgemäß wird sich die Länge des Rohres auf 65 englische Fuß stellen. Von dem Seligen des Gusses und Schliffes dieser großen Glaslinse ist Mr. Clark überzeugt. Durch das Teleskop würde der Mond so nahe gerückt werden, daß von demselben bessere Karten angefertigt werden könnten, als wir zur Zeit von Afrika besitzen, da der Mond dann so gesehen werden wird, als wenn er nur einige tausend Fuß vom Beobachter entfernt wäre. Noch wichtiger wäre aber dieses große Fernrohr zur Erlangung von Photographien weiter entfernter Himmelskörper, namentlich der großen Planeten, da die Größe des im Brennpunkte des Fernrohres entstehenden Bildes hauptsächlich von der Brennweite desselben abhängt.

Chemischer Marktpreise

vom 10. Juli 1889. ^{pro 50 Kilo.}

weiß u. b. Weizen	—	—	—	—	—
sächsischer Weizen	9	15	9	75	—
sächsischer Roggen	7	60	7	75	—
Braugerste	8	10	9	25	—
Mahl- u. Futtergerste	7	50	8	15	—
Hafers	7	65	7	95	—
Gerste	4	40	5	50	—
Stroh	3	20	4	50	—
Kartoffeln	2	60	3	—	—
1 Kilo Butter	2	—	2	60	—

Kirchliche Nachrichten.

Zu der Kirche zu Callenberg.
Dom. IV. p. Trln., 14. Juli 1889; Vorm. 1/2 9 Uhr **Beichte** für Callenberg und Lichtenstein mit Hohndorf; Herr Diak. R i e d e l. (Jeder Kommunikant hat sich bei dem Geistlichen zur Beichte anzumelden, in dessen Gemeinde oder Amtskreis er gehört.) Vorm. 9 Uhr **Gottesdienst** mit Predigt; Herr Pastor Köllner. Nachm. 1/2 2 Uhr **Katechismusunterredung**; Herr Past. Köllner. Abends 6 Uhr **Gottesdienst** mit Predigt; Herr Diak. R i e d e l.
Die für Montag, den 8. Juli, abends abgeändigte Missionsstunde in der Schulkapelle zu Lichtenstein ist auf Montag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, verlegt worden.
1. Joh. 5, 1 u. 2: Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren. Und wer da liebet den, der

aus Gedanken, aus Vermutungen, aus Grübeleien, die doch zu nichts führen.“

„Sie waren allerdings so sehr vertieft, daß Sie weder mein Anpochen, noch mein Eintreten bemerkten,“ warf der Doktor ein.

„Ich war vertieft,“ entgegnete der Richter. „Sie wissen nicht, bester Doktor, wie unser oft zu Sinne ist. Dieser Mord — dies unglückselige Verbrechen an dem jungen Berger raubt mir bei Tag und bei Nacht die Ruhe.“

„Und Sie haben immer noch nichts entdeckt?“ fragte Prell.

„Doch — doch etwas!“ rief der Richter.

„Und was ist es?“

„Ich muß es noch geheim halten, ich will erst sehen, wie ich es am besten benutze — doch Ihnen kann ich es ja sagen nur schweigen müssen Sie, Doktor — sehen Sie hier — hier!“

Er nahm die Briefftasche vom Tisch, wo sie durch ein Papier verdeckt lag, und hielt sie Prell entgegen.

Erstaunt nahm Prell die Tasche zur Hand.

„Dies ist zum wenigsten ein Zeichen, das auf die rechte Spur führen kann“, fügte er hinzu.

„Ist dies des Ermordeten Briefftasche?“ fragte er.

„Sie ist es. Hier steht kein Name. Ich habe seinen Vater rufen lassen, er war hier, — er hat sie gesehen — in dieser Tasche hat sein Sohn an dem Tage das Geld getragen.“

Prell öffnete sie und blickte hinein.

„Sie ist leer“, sprach er.

„Der Mörder hat den Inhalt herausgenommen und sie dann von sich geworfen.“

„Wo ist dieselbe gefunden?“

„Im Walde, im Gebüsch, in der Nähe des Försterhauses“, entgegnete der Richter.

„In der Nähe des Försterhauses?“ — wiederholte Prell.

„Ja!“

„Wo Hellmann wohnt?“ fragte Prell weiter.

„Dort. Was haben Sie, Doktor? Es fällt Ihnen irgend etwas auf. Was ist es?“

„Nichts — nichts!“ gab Prell zur Antwort.

„Doch — Sie verschweigen mir etwas,“ bemerkte Pintus.

„Weil es nur ein Gedanke ist, der in mir aufsteigt, ein Verdacht — für den ich keine hinlänglichen Beweise habe. Es ist nichts.“

„Sprechen Sie — sprechen Sie“, drängte der Richter.

„Auf wen haben Sie Verdacht?“

Prell zögerte.

„Sprechen Sie“, wiederholte der Richter noch einmal.

„Und wenn mein Verdacht nun unbegründet ist?“ warf der Arzt ein.

„Ich möchte niemand in Gefahr — in Untersuchung und Unannehmlichkeiten bringen.“

Doktor — hier handelt es sich um die Entdeckung eines Verbrechens. Seien Sie ohne Sorge — ich werde einen Unschuldigen von einem Schuldigen zu unterscheiden wissen. „Auf wem haftet Ihr Verdacht?“

„Auf dem, in dessen Nähe die Briefftasche gefunden ist!“

„Auf Hellmann — auf dem Förster?“ Prell nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Unmöglich — unmöglich!“ rief Pintus.

„Ich halte ihn einer solchen That nicht für fähig.“

„Eines Raubmordes nicht“, bemerkte Prell.

„Wenn er die That aber nun aus einem andern Grunde begangen hätte, wenn er den Toten nur beraubt hätte, um seiner That eben den Charakter des Raubmordes aufzudrücken?“

„Ich verstehe Sie nicht!“

„Er liebt Paula — er war eifersüchtig auf Berger“, sprach Prell. „Er hatte einen Streit mit ihm — an jenem Ballabende — er drohte —“ er erzählte den ganzen Vorgang jenes Abends.

Der Richter schwieg, aufgeregt schritt er im Zimmer auf und ab. Er mußte sich erst an diesen Gedanken gewöhnen. Er kannte den Förster. —

„Sie meinen, daß es eine That der Eifersucht und Rache gewesen sei?“ fragte er endlich, vor Prell stehen bleibend.

„Halten Sie das für unmöglich?“ warf der Doktor ein. „Der Förster ist leidenschaftlich, jähzornig!“

„Allerdings — allerdings!“ sprach Pintus.

„Und ich sagte Ihnen bei der Untersuchung des Toten“, fuhr Prell fort, „daß eine sichere Hand die Kugel abgeschossen haben müsse. Sie war auf das Herz gerichtet — die Jäger sind gewöhnt, das Herzblatt des Wildes auf das Korn zu nehmen — doch halt — halt! meine Phantasie führt mich zu weit!“

(Fortsetzung folgt.)

Ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Anna Sofia Jungbans in Leipzig mit Frn. Josef Lachner in München.

Getraut: Hr. Viktor Sträßel mit Frä. Johanna Dehmig in Meerane — Hr. Dr. jur. Carl Fiedler mit Frä. Helene Anhalt in Gaisingen.

Getorben: Frä. Helene Weck in Sora. — Frau Johanne verw. Weigel in Rathen. — Dr. Mar Horn in Dresden. — Frä. Helene Siegel in Dresden. — Frä. Lina Dämmier

in Berlin. — Hr. Stadtmusikdirektor Robert Eduard Uhlmann in Lommaßsch.

Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich, Ihre Aufmerksamkeit auf die soeben neu erscheinende Auflage des berühmten Werks zu lenken, welches in der Literatur weit aus den ersten Rang einnimmt:

Meyer's Conversations-Lexikon,

ein möglichst vollständiges „Wörterbuch des menschl. Wissens“, umfaßt dies Werk alles, was der Inbegriff der modernen Weltbildung erheischt. Es unterrichtet in allem, was Wissenschaft und Erfahrung zur menschlichen Kenntnis gebracht haben, so gründlich und ausführlich, wie spezielle Hand- und Lehrbücher, deren es eine ganze Bibliothek in sich vereinigt, ist aber neuer und deshalb richtiger als diese. Den realen Wissenschaften und ihrer praktischen Anwendung ist besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Außer nahezu 3000 in den Text gedruckten Holzschnitten sind

550 Illustrationstafeln, Karten und Pläne, worunter 30 Aquarell-Drucke,

einen vollständigen Atlas der Geographie, Naturwissenschaften, Kunstgeschichte und Technologie umfassend, den Bänden beigeheftet.

Das Werk erscheint in 256 wöchentlichen Lieferungen von 4 Bogen Text und 2-3 Beilagen à 50 Bfg. oder in

16 eleganten Halbfranzbänden à 10 Mark.

R. Winkler's Buchhandlung.

Paul Thonfeld's Abzahlungs-Bazar,

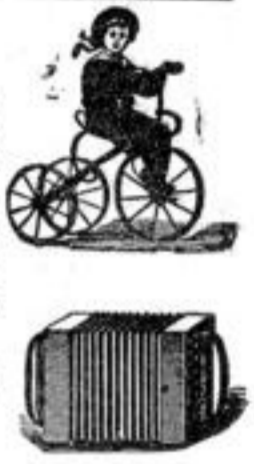
Lichtenstein, Chemnitzstraße,

empfiehlt fein nussbaum gemalte und gut lackierte Möbel, als: Rohrstühle 2 1/2 M. (10 St. 20 M.), Kommoden 12 M., Bettstellen 10 M., Feder-Matratzen mit extra starken Federn 12 1/2 M., hohe Schränke 18 M., feine Glaschränke, runde Tische, Ausziehtische, Blumentische, Sofas, Spiegel, als: Taschen-, Wand-, Toiletten- und Pfeiler-Spiegel, Gartenmöbel, Kindermöbel, Wiegeperle, Kinderwagen, Fahrstühle, Puppenwagen, Handwagen, Wagenräder, Holzloffer, Reiselofter, Reisetaschen, Küchengeräte; größte Auswahl in Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Bürsten-, Glas-, Blech-, Korb-, Leder- und Papierwaren, Schulutensilien, Musikinstrumente, Spazierstöcke, Zigarrenspitzen, Tabakspfeifen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Gartenstühle, wie überhaupt alle Sorten hölzerne Rundstühle, Massenartikel in Holzschreinerwaren. Großes Schuh- und Stiefel-Lager, Damen- und Kinderschuhe, Holzschuhe, Holz-, Filz-, Tuch- und Cordpantoffel, Turnerschuhe, Turnergürtel, Hosenträger.

Fahrräder verschied. Systeme für Erwachsene und Knaben, **W. Cigarrenlager** 1 2 3 4 5 St. außerst billig. 10 10 10 10 10 Bf. Cigaretten, Tabake u. s. w. u. s. w. billigt und bitte um gütige Beachtung.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Reparaturen an allen bei mir gekauften Waren schnell, gut und billig!



Farbwaren.

Mineral- und Erdfarben in besten Qualitäten, in Oel abgeriebene Farben (Firnisfarben), braunen und gebleichten Leinölfirnis, Damar-, Bernstein-, Copal-, Asphalt-, Spiritus- und Lederlack, Siccatis, Terpentinöl.

schnelltrocknender Fußbodenglanzack,

silbergrau und gelbgrau,

u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen **Louis Arends.**

Bade- und Frottier-Apparate.

Wer seinen Körper verjüngen will und ein Wohlbehagen kennen lernen möchte, das er vordem nie gekannt, der gewöhne sich an tägliche Waschungen des ganzen Körpers.

Jetzt ist die beste Jahreszeit dazu.

In wenigen Minuten ist mit diesem Apparat der Körper von Kopf bis zu Fuß gewaschen und frottirt. Gleichzeitig empfehle: **Thermometer, Fieber-Thermometer, Ohren- u. Nasenspritzen, Klystierspritzen, Spülkannen** etc.

Emil Lademann, Friseur.



Jedes deutsche Mädchen,

welches sich einen

prächtigen Schatz fürs Leben

erwerben will, sollte auf die Post, oder in die Buchhandlung gehen und für 60 Pf. per Vierteljahr, auf die reizende Mädchenzeitung

„Deutsche Mädchenwelt“,

welche vom Monat Juli an im Verlage von **M. Panzer** in Weisenseels a. S. erscheint, abonnieren.

Das von der beliebtesten Schriftstellerin Margarethe Balfy-Rentsch, unter Mitwirkung namhafter Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Lehrerinnen, Modistinnen u. geleitete Blatt bringt fesselnde sittenreine Romane und Novellen, gemüthvolle Plaudereien, Feuilletons über Kunst, Künstlerwelt und berühmte Frauen, stimmungsvolle Gedichte, Artikel über Mode und Haus, Handarbeiten, Küche, Mädchen-Erwerbszweige, sowie allerlei Belehrendes und Unterhaltendes, Spiele, Rätsel,

Preisfragen,

einen **reichen Briefkasten**, der alle Anfragen (auch Herzensfragen), beantwortet und gewissenhaften Rat erteilt u. s. w.

Jedes Vierteljahr erhalten die Abonnenten auch

prachtvoll ausgeführte Porträts der von einer Künstlerjury erwählten **schönsten deutschen Mädchen**

gratis.

Die „Deutsche Mädchenwelt“ ist eingetragen in der Postzeitungsliste, 10. Nachtrag Nr. 1551 a.

Weber's
Karlsbader Kaffee-Gewürz,
Feigen-Kaffee,
chinesischen Würfel-Thee
empfehlen zu Originalpreisen
Louis Arends.

Frische
Thüringer Landbutter
in 1/2-Pfd.-Stückchen, à 60 Pf., empfiehlt
Louis Arends.

2-3 Arbeiterinnen
auf **Strumpfmachine** werden gesucht.
Zu erfahren in der Exped. d. Tagebl.
Handschuhe zum Nähen
werden ausgegeben **Parl 325.** Auch
ist dabeibst
1 Läuferschwein
zu verkaufen.

Neue
Malta = Kartoffeln
von vorzüglicher Qualität, à Pfd. 10
Pf., empfiehlt **Louis Arends.**

Tanzstunde im Saale des Herrn Tröger in Heinrichsdorf.
Heute Donnerstag und Sonnabend von abends 8 Uhr an.
H. Görler, Tanzlehrer.

Neue Vollheringe,
Neue marinierte Heringe,
Neue geräucherte Heringe
empfehlen **Louis Arends.**

Prima
Portland-Cement,
Marke „Stern.“
anerkannt beste Marke, empfiehlt billigst
Louis Arends.

Gine Frau
zum Waschen und Scheuern wird
gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Tagebl.

Asthma heile ich gründl. Lin-
derung auch b. hohem
Alter des Patienten, Beschreibung des
Leidens und Angabe, ob Füsse kalt,
an **P. Weidhaas, Dresden,**
Reissigerstr. 42. Auf Wunsch Besuch.

Wein in **Sohndorf** gel. gut verzinsb.
Hausgrundstück,
massiv geb., mit 96 L.-R. Garten, bin
ich gejonnen, bei 700 Thlr. Anzahlung
sofort zu verkaufen durch
Herm. Berger in **Lichtenstein.**
Wein 1 Stunde von Burgstädt geleg.

Gasthof
mit Saal, Gebäude massiv, und 12
Scheffel gutes Feld und Wiese, für 8000
Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahl. zu verk.
oder auf eine Gartenwirtschaft oder Haus
zu verkaufen. Näheres durch
Herm. Berger in **Lichtenstein.**

Speise-Margarine,
hochfein im Geschmack, empfiehlt billigst
Joseph Forch, Angergasse.

Turnverein RÖDLITZ.
Morgen Sonnabend abend 1/8 Uhr
Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Bergmanns
Original-Teerschwefelseife.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat
in Deutschland. Anerkannt von vor-
züglicher Wirkung gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten, Sommerprossen, Frost-
beulen, Finnen u. Borrätig Stück 50
Bfg. bei Apotheker **Emil Wahn.**

Die Dampfbade-Anstalt,
Hospitalgasse 41 in Lichtenstein,
ist jeden Tag von vorm. 10 Uhr
geöffnet für Herren und Damen.
Julius Bahner,
prakt. Naturheilkundiger.

Cordeant Franzgrüner & Dute, Paar
in gem. gebr. Eisen M. 3.20,
u. inb. Leder M. 4.75, u. inb. Leder
M. 5. mit halbgewogenen Tuscheln M. 5.50 bis M. 10.
Fürschische, Gieselsche u. halbgewogenen Tuscheln M. 10
beten **G. Engelhardt, Zeitz.**

Der Gesamt-Auflage unserer
heutigen Nummer liegt ein Prospekt be-
treffend die gegen Rheumatismus, Nist,
Kopf- und Nervenschmerzen ärztlich em-
pfohlenen chemisch imprägnirten Woll-
unterkleider und Wollstoffe von **A. Frie-
drich's Wollstoff-Versand** in **Erlangen**
a. N. bei, welchen wir der Beachtung
unserer werthen Leser empfehlen.